

Typen aus dem Reservoir

Bildpaare und Montage als Entwurfsmethodik in der Architektur

Abstract

In der gegenwärtigen Zeit des *anything goes* wird die Identifizierung und Typisierung von Architektur immer komplexer. Die folgende Zusammenfassung soll im Kontext des kreativen Schaffens Methoden aufzeigen, die aus der Praxis der Fotografie stammend eine mögliche Form der Typenbildung zulassen. Architekten erstellen Sammlungen, Kollektionen, Archive oder Atlanten, mit einer spezifischen Selektion von Bildern, um dem Vergessen entgegenzuwirken und gleichzeitig eine Stütze für die eigenen Arbeiten zu generieren. Beispielhaft dafür sind die Leporellos des *Sunset Strip* von Ed Ruscha um 1966, die wiederum als Wegbereiter für die zwei Jahre später geführte Forschung *Learning from Las Vegas* von Venturi, Scott Brown und Izenour stehen. Präsentiert wird die Arbeit meist in einer Serie von Fotografien. Die Ansammlung mehrerer Bilder unter einem gleichen Thema kreist die Typologie ein. Auch heute ist diese Vorgehensweise eine sehr präzise Praxis. Es geht dabei um die Suche nach neuer Erkenntnis, die aus zwei oder mehreren bereits bestehenden Teilen hervorgeht. Frühere Gedanken oder Bilder werden miteinander in Bezug gebracht und erschaffen Bedeutungen, die als Basis für folgende Typen relevant sind.

Persönlich will ich mit der Erstellung von Kollektionen schwer zu definierenden Sachverhalten nachgehen und explizit mit der Sammlung von Bildern Argumente als mögliche Erklärungsversuche für zukünftige Fragestellungen aus Architektur und Stadt erhalten. In den letzten zwei Jahren sind dabei einige Fotosammlungen entstanden. Meist bilden sich Serien heraus, die ein bestimmtes Thema meiner architektonischen Umwelt aufgreifen. Für den Aufsatz möchte ich, soweit möglich, neben einem tieferen Einblick in die vorgestellten Themen, figürliche Beispiele aus der Praxis mitanführen.

Schlagwörter

Collage, Fotografie, Referenz, Fiktion, Assoziation